AON

2021 Global Risk Management Report

Executive Summary

Einführung

Die COVID-19-Pandemie hat deutlich gezeigt, wie verletzlich die eng vernetzte Weltwirtschaft ist. Die globale Risikolandschaft für Unternehmen hat sich dramatisch verändert. Langfristige Risiken, die eine ganze Reihe neuer Gefahren mit sich ziehen, sind zum Schwerpunkt der Risikolandschaft geworden. Vermehrt auftretende Cyberkriminalität, verheerende Unwetter und Unterbrechungen der Lieferketten stellen zunehmende Bedrohungen für die Weltwirtschaft dar.

Der vorliegende Global Risk Management Survey hat erneut gezeigt, dass Defizite bei der Vorbereitung – oder die mangelnde Bereitschaft dazu – katastrophale Folgen für den Ruf und das Fortbestehen eines Unternehmens haben können. COVID-19 hat uns schonungslos vor Augen geführt, welche enormen Auswirkungen bestimmte Ereignisse in einem global vernetzten Markt haben können. Umso wichtiger ist es deshalb, sich nicht nur auf ein bestimmtes Ereignis oder eine bestimmte Gefährdung zu konzentrieren, sondern immer das große Ganze zu betrachten und ganzheitlich zu planen.

Aon unterstützt Unternehmen dabei, bessere Entscheidungen im Umgang mit neuen Risiken zu treffen. So haben wir uns der Entwicklung und Bereitstellung innovativer Lösungen verschrieben, die sowohl bekannte als auch neu auftretende Risiken abdecken. Denn beim Erstellen von Prognosemodellen und Lösungen reicht es nicht mehr aus, in den Rückspiegel zu schauen und sich ausschließlich an vergangenen Ereignissen zu orientieren. Die zunehmende Unbeständigkeit in der Welt macht es vielmehr erforderlich, anhand von Daten, modernster Analytik und einem breiten Fachwissen neue Prognosemodelle und Lösungen zu entwickeln, mit denen sich Unternehmen auf künftige Ereignisse vorbereiten und zugleich auch mit der gegenwärtigen Situation umgehen können.

In Anbetracht der Bedrohungen durch Langzeitrisiken konzentrieren wir uns bei Aon auf vier wichtige Bereiche, in denen innovative Problemlösungen ganz besonders gefragt sind. Dazu gehören vor allem Herausforderungen, die zur Unterbrechung von Lieferketten führen; Herausforderungen, die dafür sorgen, dass der Wert geistigen Eigentums zu gering eingeschätzt und angreifbar gemacht wird; oder solche, die das Risiko von Cyberangriffen verschärfen.

Die vier Kernbereiche im Überblick

1

Neue Formen der Volatilität verstehen: Aufbau eines Verständnisses für ganzheitliche Risikomanagementlösungen zur Bewältigung neuartiger Bedrohungen und langfristiger Risiken.

2

Zugang zu neuen Formen von Kapital erwägen: Aufbau eines Verständnisses darüber, wie alternative Kapitalquellen geschaffen werden können, die eine Risikoeigentragung unterstützen und vorhandenes Kapital schützen. Ziel: den wiederkehrenden harten Marktbedingungen der jüngsten Zeit und dem Mangel an Kapazitäten für neuartige Risiken begegnen.

3

Eine resiliente Belegschaft aufbauen: Beachtung der Rolle aller Mitarbeitenden bei der Entwicklung von Lösungen und der Bewältigung von Herausforderungen. Diese ergeben sich aus verschiedenen Risiken und der Frage, wie die Zukunft der Arbeit beeinflusst wird und sich weiterentwickelt.

4

Lösungen für traditionell unterversorgte oder neu entstehende Marktsektoren schaffen (z.B. für Beschäftigte der Gig Economy): Ziel ist es stets, der fortschreitenden Entwicklung der Wirtschaft und der Marktnachfrage Rechnung zu tragen.

Risikomanager, die ihr Risikoportfolio erfolgreich unternehmensweit verwalten, heben sich von Wettbewerbern dadurch ab, dass sie die Performance ihres Unternehmens aktiv verbessern. Die folgenden von verschiedenen Aon Experten stammenden Analysen und Erkenntnisse sollen Unternehmen dabei helfen, bessere Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und die Leistungen innerhalb des Betriebs kontinuierlich zu steigern.

Bei Aon geht es uns um bessere Entscheidungen auf allen Ebenen. Wir hoffen, dass die nachfolgenden Erkenntnisse auch für Ihre künftige Entscheidungsfindung nützlich sind. Wenn Sie weitere Informationen wünschen oder eines der in diesem Bericht angesprochenen Themen näher diskutieren möchten, ist Ihr Aon Berater gern für Sie da.

Greg Case, CEO, Aon

Zusammenfassung

Als der Präsident der US-Notenbank, Jerome Powell, kürzlich bei einer Anhörung im US-Kongress gebeten wurde, die größten systemischen Bedrohungen für die globale Finanzstabilität zu benennen, war seine Antwort: „Das, was mich am meisten beunruhigt, ist das Cyberrisiko." Powell bezeichnete dieses als „eine weitere Epidemie" und wies darauf hin, dass das Cyberrisiko sogar noch schädlicher sei als die Kredit- und Liquiditätsrisiken, die 2008 zur globalen Finanzkrise geführt haben.[1]

US-Präsident Joe Biden ging sogar noch einen Schritt weiter: Sollte es in diesem Land zu einem „echten offenen Krieg" kommen, könne dies das Ergebnis von Cyberangriffen sein, warnte er in einer Rede vor den amerikanischen Geheimdiensten im Juli 2021.[2]

Mittlerweile haben die Finanzminister der G-7-Länder ähnliche Bedenken über die Zunahme „bösartiger Cyberangriffe" inmitten der COVID-19-Pandemie geäußert. Cyberangriffe „haben an Umfang, Raffinesse und Häufigkeit zugenommen", verursachen „erheblichen wirtschaftlichen Schaden und [bedrohen] die Sicherheit der Kunden und den Datenschutz", so die Minister.[3]

Die Sorgen sind durchaus berechtigt: Im vergangenen Jahr hatten Hacker und Kriminelle die COVID-19-Pandemie immer wieder ausgenutzt und ihre Angriffe weltweit auf alle Wirtschaftszweige ausgeweitet. Die schiere Anzahl der Cyberstraftaten brach 2020 alle Rekorde. So zeigt auch der Cyber Security Risk Report 2021 von Aon, dass die Zahl der Angriffe mit Erpressungssoftware weltweit dramatisch gestiegen ist – vom ersten Quartal 2018 bis zum vierten Quartal 2020 um ganze 400 Prozent.[4] Das Cybersicherheitsunternehmen SonicWall weist außerdem darauf hin, dass Angriffe mit Erpressungssoftware in der ersten Jahreshälfte 2021 weltweit auf einen Gesamtbetrag von 304,7 Millionen US-Dollar angestiegen sind und damit den Gesamtbetrag des Jahres 2020 von 304,6 Millionen US-Dollar bereits übertrafen.[5]

Es ist also wenig überraschend, dass die Cybersicherheit auch bei den Unternehmen, die an dem Global Risk Management Survey 2021 von Aon teilgenommen haben, ganz oben auf der Tagesordnung steht. Das Kernstück der Erhebung bildet eine Rangliste der zehn größten Risiken, denen Unternehmen heute ausgesetzt sind. Das Risiko von Cyberangriffen und Datenschutzverstößen rangiert an erster Stelle und wird den Prognosen zufolge auch im Jahr 2024 noch ein Top-Risiko sein. Tatsächlich wird die Cybersicherheit in allen untersuchten Branchen und für alle Berufsgruppen einschließlich CFOs, CEOs und Personalchefs als Top-10-Risiko wahrgenommen.

Aons Global Risk Management Survey 2021 beschreibt das Portfolio herkömmlicher und neu entstehender Risiken für Unternehmen. In dieser alle zwei Jahre durchgeführten Online-Umfrage wurden die Antworten von 2.344 Risiko-Entscheidungsträgern aus 16 Branchen erfasst. Teilgenommen haben sowohl kleine als auch mittlere und große Unternehmen in 60 Ländern weltweit. Dank der gegebenen Repräsentativität ließen sich Erkenntnisse über die Risikomanagementpraxis nach Regionen und Branchen gewinnen und Daten über die gemeinsamen Risiken in allen Branchen validieren.

Die wichtigsten Ergebnisse: Top-10-Risiken

Im Rahmen der Studie wählten die Befragten die zehn größten Risiken aus, mit denen sie ihre Unternehmen heute konfrontiert sehen, und bewerteten diese:

1 Cyberangriffe / Datenschutz-verstoß	2 Betriebsunter-brechung	3 Konjunkturab-schwächung / Langsame Erholung	4 Rohstoffpreis-risiko / Material-knappheit	5 Schädigung des Rufs / der Marke
6 Regulatorische / Gesetzgeberische Änderungen	7 Pandemierisiko / Gesundheitskrisen	8 Ausfall der Lieferkette oder des Vertriebs	9 Zunehmender Wettbewerb	10 Fehlende Inno-vation / Nichter-füllung von Kun-denbedürfnissen

Ein Neuzugang, der einen langen Schatten auf die Top-Risiken wirft

Das COVID-19 verursachende Virus mutiert immer wieder und breitet sich weiterhin aus, was die Wirksamkeit der Impfstoffe verringert. Furcht und Angst, gepaart mit unklaren oder widersprüchlichen Informationen zu den unvorhersehbaren Auswirkungen haben dafür gesorgt, dass Pandemie- und Gesundheitsrisiken in diesem Jahr erstmals in die Liste der Top-10-Risiken aufgenommen wurden: Von Platz 60 in der letzten Erhebung sind diese Risiken auf Platz 7 in der aktuellen Befragung gestiegen. Wie erwartet sind die gemeldeten Einkommensverluste aufgrund von Pandemierisiken in den letzten zwölf Monaten von 2 Prozent im Jahr 2019 auf 79 Prozent im Jahr 2021 gestiegen.

Trotz immer wieder auftretender Bedrohungen durch die Vogelgrippe oder SARS-, MERS-, Ebola- und Zika-Viren hatte Pandemie- und Gesundheitskrisen mehr als ein Jahrzehnt lang ganz unten auf der Aon Risikoliste rangiert. Dabei erahnten Aon-Experten das hohe Potenzial verheerender Auswirkungen solcher Krankheiten bereits in der Vergangenheit: In verschiedenen Berichten wurde wiederholt auf das Risiko hingewiesen, das stets als eine unterschätzte Gefahr betrachtet wurde.

Im Jahr 2013 befragte Aon mehr als 100 Direktoren von Captives, ob das Risiko von Pandemien und Gesundheitskrisen, das in früheren Umfragen von Aon auf Platz 44 rangierte, unterschätzt werde. Die Befragten schienen in dieser Frage unentschieden zu sein, denn nur 39 Prozent hielten das Risiko von Pandemien und Gesundheitskrisen für unterbewertet.

Mit der COVID-19-Pandemie ereignete sich schließlich die größte globale Katastrophe in der jüngsten Geschichte. Anders als „typische“, bis zu ihrem Ende linear verlaufende Krisen, spielt sich die COVID-19-Pandemie in mehreren Infektionswellen ab, was für die Unternehmen bedeutet, in kürzester Zeit zwischen Phasen der Reaktion, Bekämpfung, Erholung und Neuordnung wechseln zu müssen. Diese Krise ist ein Ereignis, das von einer Vielzahl noch unbekannter Faktoren und unerforschter Zusammenhänge angetrieben wird, die in ihrer Gesamtheit die Auswirkungen und Welleneffekte der Pandemie verstärken.

Das Pandemierisiko ist zwar ein eigenständiges Problem, hat aber auch als Katalysator und Verstärker gewirkt, indem es Veränderungen in der Arbeitsweise der Unternehmen beschleunigt hat, wodurch wiederum andere Risiken auf der Top-10-Liste beeinflusst wurden.

So wurde beispielsweise während der COVID-19-Lockdowns die Telearbeit für alle Bürotätigkeiten fast über Nacht von einer Option zu einer Notwendigkeit. Dadurch waren Unternehmen gezwungen, ihre Investitionen und die Umstellung auf ein digitales Modell in großem Maßstab um ganze zwei bis fünf Jahre vorzuziehen. Technologien spielten eine zentrale Rolle während der Lockdowns im Jahr 2020 und der beschleunigten Wirtschaftstätigkeit in der Wiedereröffnungsphase des Folgejahres. Doch neben all den positiven Entwicklungen wurden mit der rasant fortschreitenden Digitalisierung auch größere „Angriffsflächen“ für Cyberattacken mit mehr potenziellen Sicherheitslücken geschaffen.

Darüber hinaus steht die Betriebsunterbrechung, für die zunächst Platz 7 prognostiziert wurde, auf der Top-10-Liste knapp an zweiter Stelle. Befragte aus dem asiatisch-pazifischen Raum und Europa sowie aus den Sektoren Energie, Versorger und natürliche Ressourcen, Gastgewerbe, Reisen und Freizeit sowie Biowissenschaften setzten sie sogar auf Platz 1. Es ist anzunehmen, dass die pandemiebedingten Lockdowns sowie ein sich ständig änderndes Bedrohungsprofil zu dieser hohen Platzierung beigetragen haben.

Die Pandemie war zusammen mit einer großen Anzahl von öffentlichkeitswirksamen Ereignissen, regulatorischen Änderungen und bedeutenden Wetterereignissen zweifelsfrei auch ein Katalysator für die hohe Einstufung von Lieferketten-/ Vertriebsausfällen. So ist die Lieferkette wieder in die Top-10-Liste aufgestiegen, nachdem sie 2017 noch auf Platz 19 rangierte.

[1] Cyberattacks are the number-one threat to the global financial system, Fed chair says, CNN Business, 12. April 2021, https://www.cnn.com/2021/04/12/business/jerome-powell-cyberattacks-global-threat/index.html

[2] Biden: If U.S. has 'real shooting war' it could be result of cyber attacks, Reuters, 27. Juli 2021, https://www.reuters.com/world/biden-warns-cyber-attacks-could-lead-a-real-shooting-war-2021-07-27/

[3] G7 Raises Concerns About Rising Cyberattacks Amid Pandemic, Barron's, 18. Oktober 2020, https://www.barrons.com/news/g7-raises-concerns-about-rising-cyberattacks-amid-pandemic-01602619508

[4] Balancing risk and opportunity through better decisions: 2021 Cyber Security Risk Report, 2021, Aon, https://www.aon.com/2021-cyber-security-risk-report/

[5] Ransomware attempt volume sets record, reaches more than 300 million for first half of 2021: SonicWall, ZDNet, 30. Juli 2021, https://www.zdnet.com/article/ransomware-attack-volume-sets-record-reaches-more-than-300-million-for-first-half-of-2021-sonicwall/

Für viele Unternehmen hat sich die Definition von Lieferkettenausfällen und Betriebsunterbrechungen erweitert: Anstelle des Ereignisses als solchem stehen dessen Auswirkungen im Fokus, und neben den Sachschäden werden auch die immateriellen Schäden in Betracht gezogen. Unternehmen stehen heute vor der Herausforderung, ihre Resilienz zu verbessern in einer Zeit, in der viele weiterhin versuchen werden, wahrnehmbare Kosten und Ineffizienzen zu beseitigen.

COVID-19 hat eine weltweite wirtschaftliche Rezession ausgelöst, die dafür sorgte, dass die Verlangsamung der Wirtschaft bzw. ein langsamer wirtschaftlicher Aufschwung in der Aon-Umfrage weiterhin zu den Top-3-Risiken gehört. Eine damit verbundene Bedrohung, das Rohstoffpreisrisiko bzw. die Materialknappheit, hat seit ihrer Aufnahme in die Aon-Liste im Jahr 2009 nun den höchsten Rang (Platz 4) erreicht. In den ersten Tagen der Pandemie, in denen ganze Branchen abrupt zum Stillstand kamen, erlebte der Rohstoffmarkt eine ähnliche Volatilität. Die Preise für Öl und Metalle stürzten ab, als das Coronavirus die Nachfrage dämpfte. Unterbrechungen der Lieferketten führten ebenfalls zu einer starken Verknappung von Rohstoffen. Jetzt, da sich die Welt langsam von der Pandemie erholt, hat sich das Risiko neu definiert: Die Verfügbarkeit von Rohstoffen für die Herstellung von Produkten, die plötzlich sehr gefragt sind, steht nunmehr unter einem großen Druck.

Während wir mit hohem Tempo einer Regeneration entgegengehen, hat die Pandemie das Profil vieler bestehender Risiken nachhaltig verändert und Zweifel an der Fähigkeit aufkommen lassen, diese zu bewältigen und zu finanzieren. Zugleich sieht sich der Versicherungsmarkt mit neuen Anforderungen konfrontiert, die es zu bewerkstelligen gilt, wenn er relevant bleiben will.

Unterbewertete Risiken

Nach Ansicht der Aon-Experten haben die Teilnehmer der Umfrage folgende Risiken noch weitestgehend unterschätzt:

Umwelt, Soziales und Governance (ESG): In der Aon-Befragung 2021 rangiert ESG insgesamt nur auf dem 31. Platz (bei den Befragten in Japan jedoch auf Platz 6). ESG-Strategien stehen heute jedoch im Mittelpunkt der meisten Businesspläne und mit diesen Strategien geht auch ein neues Risiko einher. Die Regulierungsbehörden verlangen von den Unternehmen immer öfter transparente und wirksame ESG-Initiativen. Dass dieses Risiko unterbewertet wird, könnte auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass viele Befragte ESG als eine überwiegend aktuelle regulatorische Belastung oder als Treiber von Reputationsschäden einstufen, die beide in der Top-10-Liste aufgeführt sind. Unabhängig davon kann aber davon ausgegangen werden, dass der Klimawandel sich zum nächsten großen Schwerpunkt für Unternehmen entwickeln und in einer zukünftigen Befragung in die Top 15 aufsteigen wird.

Klimawandel: Dieses Risiko ist von Platz 31 in der Aon-Umfrage 2019 auf Platz 23 in der aktuellen Erhebung aufgestiegen. Trotz dieses Sprunges wird der Klimawandel noch nicht als Top-10-Risiko bewertet. Überraschend: Die Teilnehmer scheinen derzeit nicht der Ansicht zu sein, dass der Klimawandel in den nächsten drei Jahren eine große Bedrohung darstellen wird. Aus Sicht von Aon ist der Klimawandel hingegen nicht nur ein aufkommendes Risiko, sondern ein äußerst dringendes Risiko. Nach dem **Aon-Report „Global Catastrophe Recap: First Half of 2021“**, in dem die Auswirkungen von Naturkatastrophenereignissen auf der ganzen Welt bewertet werden, haben die versicherten Verluste aus Naturkatastrophen in der ersten Jahreshälfte 2021 immerhin ein Zehnjahreshoch von 42 Milliarden US-Dollar erreicht. Angepasste Planungen und Konzepte sind daher heute unvermeidbar mit Blick auf die Klimawandel-Realität. Der Klimawandel ist als eine systemische Bedrohung zu betrachten, die einen grundlegenden Wandel in Bezug auf das Denken von Unternehmen und der gesamten Zukunftsplanung rechtfertigt.

Persönliche Haftung (D&O-Risiko): Dieses Risiko ist trotz des offensichtlichen Drucks auf die D&O-Kapazität auf Platz 45 und damit ein Allzeittief gesunken. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Teilnehmer die persönliche Haftung nicht als eigenständiges Risiko ansehen, sondern eher als Auswirkung einer Reihe anderer Risikoereignisse oder als eine Lösung in Form einer Versicherung betrachten.

Disruptive Technologien: Dieses Risiko wurde 2017 neu aufgenommen und landete zunächst auf Platz 20, bevor es in der Umfrage 2019 auf Platz 14 stieg. Die Prognosen für disruptive Technologien lagen in Europa auf Platz 8 und in Nordamerika auf Platz 9, sind aber indes auf Platz 30 zurückgefallen. Da die Pandemie den technischen Fortschritt in einigen Branchen jedoch beschleunigt hat, werden die Teilnehmer dieses Risiko in Zukunft voraussichtlich stärker gewichten.

Die Befragten gehen derzeit nicht davon aus, dass sich die relative Bedeutung der Risiken künftig grundlegend ändern wird. Hinsichtlich der Cyberrisiken kann somit beispielsweise angenommen werden, dass diese in Nordamerika und weltweit künftig den ersten Platz einnehmen werden. Hinter diesem Trend könnten die sich rasch ändernden Definitionen und Profile bestehender Risiken in Bereichen wie Betriebsunterbrechung, Lieferketten und Cyberrisiken stehen.

Prognostizierte Risiken für 2024

1 Cyberangriffe / Datenschutz-verstoß	2 Konjunkturab-schwächung / Langsame Erholung	3 Rohstoffpreis-risiko / Material-knappheit	4 Betriebsunter-brechung	5 Schnellere Veränderung der Marktfaktoren
6 Zunehmender Wettbewerb	7 Fehlende Inno-vation / Nichter-füllung von Kun-denbedürfnissen	8 Regulatorische / Gesetzgeberische Änderungen	9 Pandemierisiko / Gesundheitskrisen	10 Cashflow- / Liquiditätsrisiko

Nach den Prognosen der befragten Unternehmen in Nordamerika werden Defizite bei der Gewinnung und Bindung von Talenten in drei Jahren wieder zu den obersten Prioritäten gehören, während das Thema in der aktuellen Umfrage nicht mehr auf der Liste der Top-10-Risiken rangiert. Diese verstärkte Wahrnehmung spiegelt die Entwicklung der Arbeitskräfte in den USA wider: Die Volkszählung 2020 zeigte die niedrigste Geburtenrate seit dem Depressionsjahrzehnt der 1930er-Jahre. Die Daten weisen weniger Menschen im Haupterwerbsalter, weniger Einwanderer im erwerbsfähigen Alter und mehr Babyboomer im Ruhestand aus. Weiter verschärft wird die Situation in den USA noch durch die Veränderungen in der Einwanderungspolitik des Landes und durch die – wie viele glauben – mit der Pandemie zusammenhängenden Subventionen, die von einer Beschäftigung abhalten.

Die Tatsache, dass es nicht gelingt, Talente zu gewinnen und zu binden, wird auch von Unternehmen in der Region Asien und Pazifik als zukünftiges Top-10-Risiko betrachtet. Auch dort beginnen sich die Probleme der niedrigeren Geburtenrate und der alternden Bevölkerung auf die Verfügbarkeit von Arbeitskräften auszuwirken.

Insgesamt kann dieses Risiko auch mit der Entwicklung des Leistungsversprechens für Arbeitnehmer zusammenhängen, die ihren Arbeitgeber nicht mehr nur aufgrund der Funktion und der Vergütung auswählen, sondern auch aufgrund der Werte des Unternehmens.

Unternehmen im Vereinigten Königreich, die infolge des Brexits einen Arbeitskräftemangel erlebt haben, sehen dieses Thema bereits heute als eines der sechs größten Risiken an, gehen aber nicht davon aus, dass es in Zukunft eine große Bedrohung bleiben wird. Auch wenn die Pandemie die Folgen des Brexits für das Vereinigte Königreich in der ersten Jahreshälfte 2021 vorübergehend in den Hintergrund gedrängt haben mag, kann davon ausgegangen werden, dass die mangelnde Gewinnung und Bindung von Talenten in den kommenden Jahren ein größeres Problem für das Land, aber auch für die EU generell darstellen wird.

Weitere künftige Risiken, die Aufmerksamkeit verdienen sind zum einen die Datenschutzanforderungen (einschließlich DSGVO) bzw. deren Nichteinhaltung, die von Platz 48 auf 26 gestiegen sind. Zum anderen wurde das Lieferantenmanagement/Drittpartnerrisiko – ein Neuzugang, der eng mit dem Thema Lieferkette verbunden ist – auf Platz 21 eingestuft.

Risikobereitschaft und gemeldeter Einkommensverlust

Aon untersucht darüber hinaus jährlich die Risikobereitschaft einer Organisation, da diese einen guten Gradmesser für die Aktivität, den Entwicklungsstand und die Dynamik eines jeden Risikomanagements darstellt.

Trotz (oder gerade wegen) der außergewöhnlichen Umstände im Zusammenhang mit der globalen Pandemie haben mittlerweile mehr Organisationen Pläne zur Bewältigung und zum Management von Risiken entwickelt. Insgesamt ist die Bereitschaft für die Top-10-Risiken von 51 Prozent im Jahr 2019 auf 58 Prozent im Jahr 2021 gestiegen, da die Sensibilisierung für diese Risiken gewachsen ist und der Abwärtstrend früherer Umfragen sich umgekehrt hat.

Die wachsende Unbeständigkeit und der sich verändernde Charakter der Top-10-Risiken haben jedoch trotz eines Anstiegs der gemeldeten Risikobereitschaft auch zu den höchsten gemeldeten Einkommensverlusten für Unternehmen geführt. So stieg der durchschnittliche gemeldete Einkommensverlust aufgrund der Top-10-Risiken um 10 Prozent – seit der ersten Aon-Umfrage im Jahr 2007 ist das der bisher stärkste Anstieg.

Obwohl die gemeldeten Einkommensverluste stark gestiegen sind, planen nur 29 Prozent der Befragten, ihre Investitionen in Risikomanagement-Ressourcen zu erhöhen. Etwa 63 Prozent geben an, dass sie das Investitionsniveau bei Risikomanagement-Ressourcen beibehalten werden, um ihre Risiko-Agenda für die nächsten 12 Monate zu unterstützen. 4 Prozent planen sogar, ihre Ressourcen zu reduzieren. Und: Fast 60 Prozent der Umfrageteilnehmer messen die Gesamtkosten des versicherbaren Risikos nicht, wobei der Asien-Pazifik-Raum mit 33 Prozent den niedrigsten Prozentsatz bei dieser Frage aufweist.

Nur 36 Prozent geben außerdem an, dass ihr Unternehmen neuartige und besonders kritische Risiken im Rahmen von Fusionen und Übernahmen sowie Veräußerungen aktiv bewertet. Die Tatsache, dass ein Großteil der Unternehmen solche Risiken im Rahmen eines Geschäftsabschlusses nicht bewertet, könnte darin begründet liegen, dass das Risikomanagement im Allgemeinen kein integraler Bestandteil der Planungsprozesse für Fusionen und Übernahmen oder Veräußerungen ist. Diese fehlende Risikobetrachtung beim Abschluss von Unternehmensgeschäften kann sich jedoch letztlich negativ auf den Wert oder die Sicherheit der Investition auswirken.

Regionale Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Mit Blick auf die Regionen lassen sich gewisse Übereinstimmungen erkennen. So werden die vier Schlüsselrisiken – das Risiko von Cyberangriffen / Datenschutzverstößen, das Risiko von Betriebsunterbrechungen, das Risiko einer Konjunkturabschwächung / einer langsamen Erholung und das Risiko regulatorischer / gesetzgeberischer Änderungen – in allen Regionen genannt.

Gleichzeitig steht die Bedrohung durch Pandemien und Gesundheitskrisen in allen Regionen an erster Stelle der aktuellen und zukünftigen Top-10-Risiken-Liste. Eine Ausnahme bildet Nordamerika, wo die Teilnehmer dieses Risiko nur auf Platz 12 einstuften und hinsichtlich seiner zukünftigen Platzierung unentschieden sind. Dies könnte auf den zunehmenden Optimismus im zweiten Quartal 2021 zurückzuführen sein, als die Neuinfektionen insgesamt stark zurückgingen und immer mehr Menschen vollständig geimpft wurden. Mit dem sprunghaften erneuten Anstieg der COVID-19-Fälle im Sommer und Herbst könnte sich diese Sichtweise jedoch schnell wieder ändern.

Das Rohstoffpreisrisiko / die Materialknappheit wird von allen Regionen als Top-10-Risiko wahrgenommen, mit Ausnahme des asiatisch-pazifischen Raums, wo dieses Risiko auf Platz 12 rangiert. Der Unterschied in der Bewertung könnte auf das Branchenprofil der Befragten aus Asien zurückzuführen sein. Als weitere Begründungen können zudem erhöhte Rohstoffpreise und Materialknappheit, die sich aus dem wiederanziehenden Wirtschaftswachstum in Europa und Nordamerika ergeben, herangezogen werden.

In ähnlicher Weise stuften Unternehmen in Europa und Nordamerika das Risiko von Lieferketten-/ Vertriebsausfällen auf Platz 5 bzw. 6 ein, während es in anderen Regionen als geringere Bedrohung wahrgenommen wird. Eine Begründung kann sein, dass die hochentwickelten westlichen Volkswirtschaften in hohem Maße von globalen Lieferanten abhängig sind, um die Kosten und die Effizienz ihrer Betriebe zu verbessern. Lockdowns und Grenzschließungen haben Unternehmen in diesen Regionen unverhältnismäßig stark betroffen.

In Nordamerika beherrschen Gefährdungen der Reputation von Unternehmen häufig die Schlagzeilen – angefangen bei Finanzbetrug und Vernachlässigung der Mitarbeiter-Gesundheit bis hin zu rassistischen Werbebotschaften und unangemessenen Tweets von Führungskräften. Dementsprechend ist es wenig überraschend, dass die nordamerikanischen Teilnehmer die Schädigung des Rufs oder der Marke an die dritte Stelle setzten. Bei den Befragten in Lateinamerika, dem Nahen Osten und Afrika rangierte sie hingegen ein ganzes Stück weiter hinten auf Platz 13. Ein erfahrener PR-Experte[6] scherzte: „Hätten Sie jemals eine PR-Katastrophe, wäre dies das richtige Jahr dafür gewesen." Mit anderen Worten: Die verheerenden Auswirkungen der weltweiten Pandemie auf Unternehmen in diesen Regionen haben das Interesse der Öffentlichkeit am guten Ruf der Unternehmen klar überschattet.

Der Klimawandel gehört den Prognosen zufolge nicht in die Liste der globalen Top-10-Risiken, viele einzelne Länder erwarten jedoch, dass er im Jahr 2024 eine der größten Bedrohungen darstellen wird: So nimmt der Klimawandel Platz 5 in Großbritannien, Platz 6 in Brasilien und Japan, Platz 8 in Chile und Platz 9 in Frankreich ein.

Strategische Einblicke: Langfristige Risiken

Der rasante gesellschaftliche und technologische Wandel hat dazu geführt, dass neue Formen der Volatilität stärker in den Fokus rücken – und damit auch das, was Aon als die sechs langfristigen (Long-Tail-)Risiken bezeichnet: Cybersicherheit, Marken- und Reputationsschäden, komplexe Lieferkettenrisiken, Pandemien, geistiges Eigentum und Klimawandel. Wie der Blick auf die Umfrageergebnisse zeigt, sind vier der sechs Long-Tail-Risiken in der Top-10-Liste vertreten.

Diese miteinander verknüpften Risiken beschäftigen Unternehmen aufgrund ihrer Komplexität und ihres langfristigen Charakters am stärksten. Allerdings neigen Unternehmen auch dazu, diese Risiken weniger gut zu verstehen, entweder weil sie neu sind oder weil sie sich beschleunigen oder ihr Profil verändern. Es ist deshalb dringend notwendig, die Risikobewertung und die Quantifizierung von Szenarien mit anderen Augen zu betrachten und die Gültigkeit vorhandener Risikomanagement- und Finanzierungsprogramme auf den Prüfstand zu stellen.

[6] Jeremy Story, The Biggest PR Disasters of 2020, Ground Floor Media, 15. Dezember 2020, https://groundfloormedia.com/blog/2020/12/15/biggest-pr-disasters-of-2020/

Bessere Entscheidungen für die Gestaltung der Zukunft

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie haben gezeigt, dass Risiken vielfach miteinander verknüpft sind. Die Risikoprofile waren und sind weiterhin dynamisch vorhanden, während sich Unternehmen und Volkswirtschaften langsam von der Pandemie erholen. Wie die vorliegende Erhebung zeigt, sind Long-Tail-Risiken zu einem wichtigen Teil der Risikolandschaft geworden: Das Cyberrisiko hat mit der zunehmenden Abhängigkeit von Technologien zugenommen, die globale Wirtschaft und der Handel wurden weltweit durch bisher nie da gewesene Lockdowns beeinträchtigt.

Zudem gibt es Risiken, die für viele Unternehmen noch relativ neu sind. So sind beispielsweise in Bezug auf das Risiko des Klimawandels, Lieferketten-Risiken sowie ESG-Risiken das Verständnis, die Bereitschaft und die Fähigkeit zum Risikomanagement und zur Risikoübertragung bei den Unternehmen noch stark ausbaufähig.

Das Geschäftsklima im Jahr 2021 hat einen veritablen Sturm erlebt: Geschäftsmodelle werden umgestaltet, während Organisationen auf der ganzen Welt auf nie da gewesene Herausforderungen der COVID-19-Pandemie reagieren und sich gleichzeitig davon erholen. Große finanzielle Verluste durch verheerende Naturkatastrophen und vom Menschen verursachte Ereignisse drohen weiterhin und wirken sich negativ auf Lebensgrundlagen und Unternehmen aus. Gleichzeitig herrschen auf den Versicherungsmärkten schwierige Marktbedingungen für traditionelle Risiken und ein begrenzter Appetit auf neue Risiken.

Diesbezüglich entwickelt Aon kontinuierlich innovative Lösungen, die sowohl auf bekannte als auch auf neue Risiken eingehen. Wir begleiten Kunden mit eigenen Daten und hochmoderner Analytik und helfen ihnen dabei, ganzheitliche und strategische Entscheidungen zu treffen, die den Umgang mit der allgegenwärtigen Unbeständigkeit erleichtern.

So haben auch wir bei Aon in der Vergangenheit stetig dazugelernt und Entscheidungen getroffen, indem Daten aus eingetretenen Schadensfällen analysiert wurden. Da es derzeit zu bestimmten neuartigen Risiken noch keine historischen Daten gibt, besteht die Herausforderung darin, vorausschauend Lösungen zu konzipieren, die angemessen auf künftige Ereignisse vorbereiten und bei deren Bewältigung unterstützen.

Mit Blick auf diese Herausforderungen wird empfohlen, sich auf die folgenden Top-Prioritäten zu konzentrieren:

- Neue Formen der Volatilität verstehen: Aufbau eines Verständnisses für ganzheitliche Risikomanagementlösungen zur Bewältigung neuartiger Bedrohungen und langfristiger Risiken.
- Zugang zu neuen Formen von Kapital erwägen: Aufbau eines Verständnisses dafür, wie alternative Kapitalquellen geschaffen werden können. Diese müssen einerseits Risikoeigentragung unterstützen, gleichzeitig aber auch vorhandenes Kapital erhalten, um den harten Marktzyklen der jüngsten Zeit und dem Mangel an Kapazitäten für neu entstehende Risiken zu begegnen.
- Eine resiliente Belegschaft aufbauen: Beachtung der Rolle aller Mitarbeiter bei der Entwicklung von Lösungen und der Bewältigung von Herausforderungen, die sich aus verschiedenen Bedrohungen ergeben. Dazu gehört auch die Frage, wie die Zukunft der Arbeit beeinflusst wird und sich weiterentwickelt.

Risiko-Ranking im Global Risk Management Survey

Risiko-Rang	Risikobeschreibung
1	Cyberangriffe / Datenschutzverstoß
2	Betriebsunterbrechung
3	Konjunkturabschwächung / Langsame Erholung
4	Rohstoffpreisrisiko / Materialknappheit
5	Schädigung des Rufs / der Marke
6	Regulatorische / Gesetzgeberische Änderungen
7	Pandemierisiko / Gesundheitskrisen
8	Ausfall der Lieferkette oder des Vertriebs
9	Zunehmender Wettbewerb
10	Fehlende Innovation / Nichterfüllung von Kundenbedürfnissen
11	Schnellere Veränderung der Marktfaktoren
12	Cashflow- / Liquiditätsrisiko
13	Fehlende Gewinnung und Bindung von Spitzentalenten
14	Arbeitskräftemangel
15	Wechselkursschwankungen
16	Politische Risiken
17	Technisches Versagen / Systemversagen
18	Umweltrisiken
19	Kontrahenten-Kreditrisiko
20	Sachschäden
21	Lieferantenmanagement / Drittparteirisiko
22	Wetter / Naturkatastrophen
23	Klimawandel
24	Kapitalverfügbarkeit
25	Produkthaftung / Rückruf
26	Nichteinhaltung von Datenschutz-Anforderungen (einschließlich DSGVO)
27	Konzentrationsrisiko (Produkt, Menschen, Geografie usw.)
28	Scheitern von Großprojekten
29	Arbeitsunfälle
30	Disruptive Technologien
31	Soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR) / Umwelt, Soziales, Unternehmensführung (ESG)
32	Geopolitische Unbeständigkeit
33	Volatilität der Anlagewerte
34	Verhaltensrisiken / Unethisches Verhalten
35	Alternde Belegschaft und damit verbundene Gesundheitsprobleme
36	Haftung gegenüber Dritten (z. B. D&O)
37	Fusionen / Übernahmen / Umstrukturierungen
38	Mangelnde Umsetzung / Kommunikation der Strategie

Risiko-Rang	Risikobeschreibung
39	Arbeitsausfall
40	Veraltete technische Infrastruktur
41	Schwankende Zinssätze
42	Unzureichende Nachfolgeplanung
43	Risiken in Bezug auf geistiges Eigentum
44	Globalisierung / Aufstrebende Märkte
45	Persönliche Haftung (Geschäftsführer und leitende Angestellte)
46	Steigende Kosten für die Gesundheitsversorgung
47	Betrug oder Unterschlagung
48	Outsourcing
49	Diebstahl
50	Künstliche Intelligenz (KI)
51	Terrorismus
52	Auswirkungen des Brexits
53	Volatilität der Aktienkurse
54	Belästigung / Diskriminierung (im Zusammenhang mit Beschäftigung)
55	Staatsverschuldung
56	Geschlechtsspezifisches Lohngefälle
57	Finanzierung von Rentensystemen
58	Erpressung
59	Entführung und Lösegeld
60	Auswirkungen der Blockchain-Technologie

Aon Versicherungsmakler Deutschland GmbH

Caffamacherreihe 16

20355 Hamburg

+49 40 3605-0

aon-deutschland@aon.de

aon.de

Alle Angaben dieses Reports erfolgen ohne Gewähr für die inhaltliche Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die Überlassung dieser Information dient lediglich der Orientierung.

Durch die Überlassung oder das Vortragen des Reports wird weder eine vertragliche Bindung noch eine sonstige Haftung gegenüber dem Empfänger oder Dritten begründet.

Aon Versicherungsmakler Deutschland GmbH | Caffamacherreihe 16 | 20355 Hamburg

www.aon.de | Registergericht: Amtsgericht Hamburg, HRB 23700

Eingetragener Versicherungsmakler nach § 34d Abs. 1 GewO | www.vermittlerregister.info

© Aon Versicherungsmakler Deutschland GmbH | Stand: Dezember 2021